

# SAMMLUNG

VON

## HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

### JAHR 1900



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1901



# RECUEIL

DE

## RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

### L'ANNÉE 1900



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1901



BERN

BUCHDRUCKEREI JENT & Co.

1902

**Dodis**



# S A M M L U N G

## K O V

### Inhaltsverzeichnis \* Table des matières

#### Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Pages
Antwerpen . . . . .	155	Anvers . . . . .	155
Bordeaux . . . . .	64	Bordeaux . . . . .	64
Bremen . . . . .	91	Brême . . . . .	91
Budapest . . . . .	87. 143	Bucharest . . . . .	68
Bukarest . . . . .	68	Buda-Pesth . . . . .	87. 143
Christiania . . . . .	19	Christiania . . . . .	19
Galatz . . . . .	25	Galatz . . . . .	25
Guatemala . . . . .	1	Guatemala . . . . .	1
Lissabon . . . . .	139	Lisbonne . . . . .	139
Livorno . . . . .	81	Livourne . . . . .	81
Madrid . . . . .	55	Madrid . . . . .	55
Manila . . . . .	61	Manille . . . . .	61
Patras . . . . .	49	Patras . . . . .	49
Philadelphia . . . . .	145	Philadelphie . . . . .	145
Portland (Oregon) . . . . .	5	Portland (Orégon) . . . . .	5
San Francisco . . . . .	33	San Francisco . . . . .	33
Warschau . . . . .	9	Varsovie . . . . .	9
Yokohama . . . . .	7. 35. 43. 94. 123. 134	Yokohama . . . . .	7. 35. 43. 94. 128. 134

TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1901

## VIII.

## Yokohama.

Wert der Ausfuhr beim der Verfertigung somit

Importhandel, die nachstehende Tabelle zeigt einen interessanten Ueberblick über die Entwicklung des Handels in den letzten Jahren von 1881—1900, bezüglich:

Werte

Netto-Import, Marktwert

Davon ab Importzoll

Davon ab Opiumzoll

Import ohne Zoll etc.

Abzüglich 7% für Unkosten

Somit: Importwert bei der Landung

Wert der Ausfuhr beim der Verfertigung somit

Importhandel, die nachstehende Tabelle zeigt einen interessanten Ueberblick über die Entwicklung des Handels in den letzten Jahren von 1881—1900, bezüglich:

Werte

Netto-Import, Marktwert

Davon ab Importzoll

Davon ab Opiumzoll

Import ohne Zoll etc.

Abzüglich 7% für Unkosten

Somit: Importwert bei der Landung

Wert der Ausfuhr beim der Verfertigung somit

über

**Chinas Aussenhandel.**

10. April 1901.

Man hatte nach den Gerüchten, welche über den fremden Handel Chinas im letzten Jahre cirkulierten, sich auf ein überaus schlechtes Resultat, auf Handelspanik und Zahlungseinstellungen gefasst machen müssen. Wenn nun auch zur Zeit die Lage schwierig ist und die unverkauften Lager gross sind, so muss angesichts der Wirren und der Unruhen, in welchen das Land während des ganzen Berichtsjahres gelebt hat, 1900 dennoch als ein im allgemeinen für den Handel günstiges Jahr bezeichnet werden.

Dem vom kais. chinesischen Zollamte für 1900 veröffentlichten Jahresberichte und diversen Aufsätzen des «Ostasiatischen Lloyd» entlehne ich die nachstehenden Daten.

Wie ich es bereits in meinem letztjährigen Berichte hervorgehoben habe, war das Jahr 1899 ein ausserordentlich günstiges, ein Rekordjahr gewesen. Die erste Hälfte 1900 war ebenfalls gut. Dann aber traten die Kriegerstörungen ein, welche speciell den Handel in Tientsin und Newschwang ganz lahm legten und auch die andern Häfen schädigten. Dass der Handel, abgesehen von den Gebieten, in welchen die Unruhen vorkamen, nicht noch erheblicher litt, spricht dafür, dass, wenn diese Krisis vorüber sein wird, sich der Handel bald wieder zu neuer Blüte erholen wird. Es ist sogar anzunehmen, dass durch die Berührung des Volkes mit so vielen fremden Elementen dem Handel neuer Impuls gegeben werde.

Die Gesamteinnahmen des Seezollamtes in 1900 betragen Haikwan Taels 22,873,986; es ist dies der höchste Betrag in Silberwährung, der, mit Ausnahme von 1899, seit 1891 vorgekommen ist. Ueber die Verwendung dieser Einnahmen werde ich unter «Finanzen» sprechen.

Der Wert des Aussenhandels, also Einfuhr und Ausfuhr, ausschliesslich Edelmetalle, betrug in 1900:

	Hk. Tls.
Netto-Import, Marktwert . . . . .	211,070,422
Davon ab Importzoll . . . . .	5,764,860
Davon ab Opiumzoll . . . . .	5,445,255
Import ohne Zoll etc. . . . .	199,860,807
Abzüglich 7% für Unkosten . . . . .	13,990,256
Somit: Importwert bei der Landung . . . . .	185,870,551

	Hk. Tls.
Ausfuhrwaren, Marktwert . . . . .	158,996,752
Dazu Zoll, geschätzt auf . . . . .	4,968,729
Dazu 8% für Unkosten . . . . .	12,719,740
Wert der Ausfuhrwaren bei der Verschiffung somit . . . . .	<u>176,680,221</u>

**Importhandel.** Die nachstehende Tabelle giebt einen interessanten Ueberblick über die Entwicklung des Handels in den letzten 10 Jahren von 1891—1900, bezüglich der wichtigsten Importartikel:

Ware	Menge	1891	1895	1899	1900
Opium . . . . .	Piculs	77,227	51,525	59,100	49,201
<b>Baumwollenwaren</b>					
Shirting grauer . . . . .	Stück	5,985,598	5,387,489	5,130,896	4,502,188
„ weisser . . . . .	„	2,732,779	1,843,645	2,753,532	2,476,295
„ gefärbter . . . . .	„	165,617	45,499	118,189	109,265
T.-Cloth . . . . .	„	2,046,043	1,414,302	1,199,203	818,103
„ indisches . . . . .	„		369,628	83,987	17,118
„ japanisches . . . . .	„		11,887	242,652	105,071
Drell englischer . . . . .	„	235,766	149,018	78,887	69,047
„ holländischer . . . . .	„	28,400	71,842	40,170	44,624
„ amerikanischer . . . . .	„	861,591	518,402	1,626,017	805,892
„ japanischer . . . . .	„	—	10,425	9,577	518
Barchent englischer . . . . .	„	145,811	110,940	76,016	116,118
„ holländischer . . . . .	„	47,511	39,080	30,690	23,070
„ amerikanischer . . . . .	„	17,317	21,798	126,308	137,366
Sheetings englische . . . . .	„	890,017	506,239	763,762	605,199
„ indische . . . . .	„	—	62,995	40,532	43,223
„ holländische . . . . .	„	—	5,086	45	1,960
„ amerikanische . . . . .	„	2,008,455	762,095	3,975,903	2,312,494
„ japanische . . . . .	„	—	3,091	31,820	26,774
Garn englisches . . . . .	Piculs	73,058	56,007	58,703	30,916
„ indisches . . . . .	„	1,138,083	1,057,046	1,906,426	985,989
„ japanisches . . . . .	„	—	19,148	779,700	471,531
„ Zwirn . . . . .	„	1,778	1,909	3,815	2,296
<b>Wollwaren</b>					
Camlets, englische . . . . .	Stück	121,772	78,418	61,968	48,299
Lastings . . . . .	„	118,328	53,950	55,908	34,160
Long Ells . . . . .	„	133,334	105,209	102,096	84,406
<b>Metall</b>					
Eisen Nailrod . . . . .	Piculs	453,629	270,589	211,323	123,374
„ Bar . . . . .	„	198,648	144,672	140,559	118,042
„ Sheets und Plates . . . . .	„	68,785	60,615	108,820	142,223
„ Draht . . . . .	„	63,317	36,629	48,421	36,179
„ Pig und Kentledge . . . . .	„	64,184	122,054	45,874	21,480
„ altes . . . . .	„	859,017	413,686	636,875	438,405
Eisenwaren . . . . .	Wert Hk. Tls.	267,108	144,625	673,353	763,796
Weissblech . . . . .	Piculs	20,717	54,892	18,505	33,544
Blei . . . . .	„	154,575	179,618	154,139	86,280
Stahl . . . . .	„	57,716	104,865	226,892	168,744
<b>Verschiedenes</b>					
Kerzen . . . . .	Wert Hk. Tls.	—	90,368	312,870	356,110
Cement . . . . .	„	—	132,429	381,478	149,914
Cigarren u. Cigaretten . . . . .	„	—	279,276	870,303	1,011,653
Uhren . . . . .	„	142,951	82,160	206,221	141,579
Anilinfarben . . . . .	Wert Hk. Tls.	976,016	859,483	1,734,352	1,696,628
Fensterglas . . . . .	Kisten	98,281	80,881	116,896	100,021
Farben . . . . .	Wert Hk. Tls.	159,023	525,173	795,261	535,118

Ware	1891	1895	1899	1900
Parfüm . . . . .	Wert Hk. Tls. 42,063	58,003	114,290	110,576
Mehl . . . . .	„ 704,869	1,465,895	3,189,497	3,329,868
Streichhölzer . . . . .	Gross } 4,894,611	850,960	305,826	107,861
		7,265,493	11,009,321	9,116,247
Seife . . . . .	Wert Hk. Tls. 184,634	356,529	699,308	753,289
Zucker . . . . .	Piculs 290,085	1,483,217	2,077,959	1,251,289
Petroleum amerik. Gallonen . . . . .	39,348,477	23,055,840	40,724,989	34,447,112
„ russisches . . . . .	10,000,902	26,566,979	35,695,116	32,708,759
„ Sumatra . . . . .	—	2,395,035	11,993,302	16,424,155
Nähnadeln . . . . .	Tausend 3,215,258	1,884,645	2,308,398	2,313,980

Man sieht, dass manche Artikel sich bedeutend gebessert haben, aber im allgemeinen, verglichen mit dem japanischen Handel, der in demselben Zeitraume sich so enorm vermehrt hat (Japan: 1890: Yen 133,332,080, 1900: Yen 491,548,879), sind die Resultate nicht besonders erfreulich.

Der Umsatz in «Cotton Piece goods» ist ziemlich unverändert geblieben. Ausnahmen bilden einige amerikanische Produkte, für welche stark wachsende Nachfrage besteht. Englische Waren haben keine Fortschritte zu verzeichnen, hingegen hat Japan seinen Absatz in Baumwollwaren verbessert. Englisch Garn geht zurück. Die diesjährige Einfuhr von 30,916 Piculs ist weniger als die Hälfte dessen, was sie vor 10 Jahren gewesen ist. Sie wird sich auch nie mehr erholen, da die in Indien, Japan und in China selbst errichteten Spinnereien mit Maschinen ausgestattet sind, die speciell für die auf den Märkten des fernen Ostens verlangten schlechteren Garnmarken zugeschnitten sind.

**Baumwollenwaren.** Im ganzen wurden solche in 1900 für Hk. Tls. 75,606,360 gegen 103,465,048 in 1899 importiert. Die Chinesen verlangen, wenn auch langsam, stetsfort bessere Artikel. Die in Amerika so sehr aufgeblühte Baumwoll-Webindustrie vermag gegenüber England auch durch grössere Nähe und billigere Frachten vorteilhaft zu konkurrieren und vermehrter Absatz schwerer amerikanischer Ware auf Kosten der britischen wird wohl anhalten. In sog. «Fancy cotton goods», wie Lastings, kann Lancashire noch am besten konkurrieren, da es seine Waren hauptsächlich aus ägyptischer Baumwolle herstellt.

Im Berichtsjahre speciell sind die Importeure von Baumwollartikeln durch eine schwere Krisis gegangen. Wenn auch bei Ausbruch der Unruhen im Norden die im Frühling bestellten Herbstlieferungen rückgängig gemacht wurden, so waren doch grosse Lager vorhanden, die nicht abgesetzt werden konnten und welche, wäre der Baumwollpreis gefallen, grosse Verluste verursacht hätten. Das Unheil wurde durch die knappe Baumwollernte in Amerika abgewendet und die Nachfrage im letzten Teile des Jahres brachte schliesslich recht zufriedenstellenden Absatz.

Alle schweren, für den Norden bestimmten Waren, erlitten Einbusse.

**Bedruckte und gefärbte Baumwollenwaren.** Ueberraschenderweise hat Nachfrage und Einfuhr in diesen Artikeln im Berichtsjahre erheblich zugenommen. Einfuhr von Cotton Prints 968,828 Stück, Cotton Lastings 1,216,460 Stück, Printed Twills 68,915. Auch für Sammt war grössere Nachfrage.

Wollwaren sind etwas besser als in 1898, bleiben aber hinter 1899 zurück. «Camlets», «Long Ells», «Lastings» und namentlich Decken wurden in grösserer Menge als in 1898 eingeführt. «Spanish Stripes» und «Italian Cloth» in geringerer.

Interessant ist auch ein Blick auf den Silberwert der in den einzelnen Häfen von 1890—1900 importierten Waren. Es ergibt sich daraus, dass die Chinesen jetzt zweimal so viel für die gleiche ausländische Ware

zu bezahlen haben, als wie vor 10 Jahren. Der Kaufpreis in Silber hat sich eben in demselben Verhältnis verteuert, als der Wechselkurs gefallen ist.

Wert der von 1890 bis 1900 eingeführten Waren in Haikwan Taels:

1890	1895	1899	1900
134,640,288	172,853,145	280,907,296	223,791,888

Wert der gleichen Waren in Sterlingwährung mit Angabe des jährlichen Durchschnittskurses:

1890	1895	1899	1900
34,922,320	28,268,688	42,282,402	34,734,365

Opium, dessen Preis während des Jahres stark schwankte, liess für Importeure und Händler Nutzen.

Unter den «vermischten Waren» vermehrt sich stetig die Einfuhr von Mehl, Petroleum, Streichhölzern, Seife, Cigarren, Cigaretten, Regenschirmen, Anilinfarben, Messingknöpfen, Nadeln etc. Auch Artikel, welche bei zunehmender Wohlhabenheit der Bevölkerung sich immer besser werden absetzen lassen, wie Uhren, Parfums, Kerzen, Farben, Fensterglas etc., zeigen eine vermehrte Nachfrage.

Können einst die fremden Waren durch den Ausbau der Eisenbahnen weiter und leichter ins Innere eindringen, so wird sich bald ein fernerer Aufschwung des Importhandels bemerkbar machen.

Wie stark die Schweiz zur Zeit an dieser Einfuhr beteiligt ist, geht leider aus der Statistik nicht hervor. Einfuhr und Ausfuhr wird auf den statistischen Bureaux nicht nach Provenienz, bezw. Destination rubriziert, sondern unter die Landesflagge, mit deren Schiffen die Waren zufällig geführt werden.

Im Jahre 1900 sind total 6948 Schiffe aller Nationen mit 5,539,404 Tonnengehalt eingelaufen (im Jahre 1890: 3114 Schiffe mit 2,944,092 Tonnen Gehalt).

**Exporthandel.** Die nachstehende Tabelle ist die Zusammenstellung der Hauptausfuhrartikel Chinas von 1891—1900. Fast jeder derselben weist teilweise bedeutende Zunahmen auf. Lediglich die Rohseidenausfuhr geht zurück und dieselbe wird sich wohl dann erst wieder bessern, wenn einmal die Krankheit der Seidenwürmer rationell bekämpft werden wird.

Ware	Menge	1891	1895	1899	1900
Borsten . . . . .	Piculs	—	27,142	28,162	21,871
Fächer . . . . .	Stück	32,993,263	53,837,062	57,092,168	51,158,852
Federn . . . . .	Piculs	40,392	65,245	71,110	70,611
Hanf . . . . .	"	42,506	97,926	166,205	178,445
Häute . . . . .	"	67,521	115,408	232,700	233,912
Matten . . . . .	Stück	16,439,546	33,220,860	32,032,498	22,138,456
"	Rollen	283,050	483,487	514,086	551,125
Oel . . . . .	Piculs	44,589	222,353	241,762	279,600
Rhabarber . . . . .	"	3,771	7,412	7,974	7,606
Sesamen . . . . .	"	—	198,483	172,500	276,392
Felle . . . . .	Wert Hk. Tls.	881,225	2,641,670	3,791,049	2,374,770
Tabak . . . . .	Piculs	93,838	112,014	173,987	134,651
Wolle . . . . .	"	135,363	216,622	242,152	121,000
" Kameel . . . . .	"	—	19,144	39,878	17,245
Gallnüsse . . . . .	"	38,983	37,827	36,177	47,309
Strohbänder . . . . .	"	79,212	117,777	79,526	80,767
<b>Seide.</b>					
Seide rohe weisse . . . . .	Piculs	74,489	56,258	59,845	31,796
" " gelbe . . . . .	"	10,460	11,365	14,146	11,267
" " wilde . . . . .	"	17,043	15,942	24,674	18,867
" rohe Dampfspinnerei . . . . .	"	—	27,056	49,435	35,277

Ware	Menge	1891	1895	1899	1900
Seide Cocons . . . . .	Piculs	10,120	24,060	12,657	9,150
" Abfall . . . . .	"	60,704	56,744	91,254	60,182
" Piece Goods . . . . .	"	11,886	20,501	15,670	15,844
" Stung Pongees . . . . .	"	1,280	2,621	2,418	2,453
" sonst. Produkte . . . . .	"	1,584	5,545	1,782	2,361
" Thee . . . . .	"	"	"	"	"
Thee schwarzer . . . . .	Piculs	1,203,642	1,123,952	935,578	863,374
" grüner . . . . .	"	206,760	244,202	213,798	200,425
" Ziegel-schwarz . . . . .	"	328,861	424,491	436,274	285,589
" grün . . . . .	"		56,901	37,752	31,334
" Tafel . . . . .	"	7,241	15,814	6,105	3,027

Diese von 1891—1900 ausgeführten Waren hatten in Haikwan Taels ausgedrückt, folgende Werte:

Jahr	1891	1896	1897	1898	1899	1900
	100,947,849	131,081,421	163,501,358	159,037,149	195,784,832	158,996,752
	102,583,525					
	116,632,311					
	128,104,522					
	143,293,211					

Diese selben Waren hatten in Sterling Währung ausgedrückt, folgende Werte.

Jahr	1891	1896	1897	1898	1899	1900
	24,616,346	21,846,903	24,354,889	22,944,422	29,469,696	24,677,621
	22,333,288					
	22,961,956					
	20,483,379					
	23,484,411					

Diese Zahlen, verglichen mit der Menge der ausgeführten Waren, zeigen, wie starken Anreiz der niedrige Wechselkurs dem Exporte bot. Die Käufer im Auslande waren im stande, den Chinesen mehr Silber als früher zu bezahlen, und erhielten ihrerseits für den in Sterling-Währung gezahlten Betrag mehr Waren.

Der Wert der sehr zufriedenstellenden Ausfuhr beträgt, wie oben gesagt, Hk. T. 158,996,752. Dies bedeutet gegen 1899 eine Abnahme von 37 Mill., gegen 1898 aber eine Zunahme von 40 Mill. Taels. Abgesehen von den Häfen Newschwang und Tientsin, welche starken Rückgang zeigen, ist der Ausfuhrhandel von den politischen Ereignissen kaum berührt worden.

Ausnahmsweise, der knappen Ernte in Amerika wegen, wurden 711,882 Pic. Rohbaumwolle nach Amerika ausgeführt. Der Export von Hanf, Häuten, Körnern, Gallnüssen, Oel, Strohbändern, Talg, Sesam, Hüten, etc. hat stark zugenommen.

**Seidenhandel.** Das Jahr war für den Seidenhandel unheilvoll. Eine erwartete grössere Nachfrage für die Pariser Weltausstellung machte sich kaum bemerkbar und bei Ueberproduktion in Europa und Amerika waren geringe Nachfrage und niedrige Preise die Folge. Es war dies um so bedauernswerter, als die Ernte gut gewesen war. Das Wetter hatte sich für die Entwicklung der Würmer günstig gezeigt, Maulbeerblätter waren reichlich und billig vorhanden, und die Qualität der Cocons zufriedenstellend. Alle schwere Seide wie «Sateles», die voller als gewöhnlich war, wurde vernachlässigt und nur die feineren Sorten erfreuten sich einiger Nachfrage. Die Konkurrenz Japans machte sich sehr fühlbar. Da die Banken den Züchtern nicht zu Hilfe kommen wollten, wurden grosse Mengen in Yokohama auf den Markt geworfen. Monatelang belief sich der Vorrat daselbst auf 20,000 Ballen, was die Käufer auf dem Kontinent abschreckte.

Von den Produkten der chinesischen Dampfspinnereien ist, wie schätzungsweise verlautet, ein Drittel noch unverkauft, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, dass sich der Markt bald bessert.

Wilde Spinnerei-Seide hat stark an Wert verloren, weil in Amerika, das in der vorigen Saison als starker Käufer auftrat, keine Nachfrage war.

Weisse Rohseide fiel in der Ausfuhr von 59,845 auf 31,796 Piculs. Gelbe Rohseide fiel von 14,146 auf 11,267, wilde Rohseide von 24,674 auf 18,867 Pic.

Die Dampfspinnereiprodukte sind von 49,435 auf 32,277 Piculs und Seidenabfall schliesslich von 91,254 auf 60,182 Piculs gefallen.

**Thee.** In Europa war der Markt überladen; noch niemals sind so niedrige Preise bezahlt worden, wie dieses Jahr.

Von schwarzem Thee wurden 863,374 Pic., 72,204 weniger als in 1899, aber 16,241 mehr als in 1898, exportiert. Der Markt von Hankau war befriedigend, derjenige von Foochow flau.

Grüner Thee blieb um 13,373 Pic. hinter 1899 zurück und übertraf 1898 mit 15,119 Pic.

Für Ziegelthee, welchem die sibirische Route verrammelt war, war das Jahr schlecht.

England hat 113,139 Pic. bezogen, gegen 236,041 im Vorjahre, die Ver. Staaten 255,116 gegen 218,535. Nach Südafrika giengen 10,524 Piculs.

Die Wiederausfuhr importierter Waren nach dem Auslande belief sich auf 11,059,051 Hk. Tls. Es waren dies hauptsächlich Piecegoods, Baumwolarne, Woldecken, Eisenplatten, Blech, Zinn, Kohlen, rohe Baumwolle, Petrol, Giusang, Haushaltprovisionen und Formosa-Thee. Die Waren giengen nach Amerika, russ. Mandchurei, Korea, Japan und Hongkong.

Gold- und Silbersendungen zwischen China und dem Auslande erreichten folgende Beträge: Nettoimport in Gold Hk. Tls. 2,202,315. Nettoimport in Silber Hk. Tls. 15,442,222. Diese Zahlen umfassen aber nur die Edelmetallsendungen, von denen das Zollamt Kenntnis erhielt und sind natürlich nicht annähernd richtig, da die fremden Militärbehörden enorme Summen in britischen, französischen und mexikanischen Werten importiert haben.

**Finanzen.** Fast alle Mächte haben, als Folge der im Berichtsjahre entstandenen Unruhen, von China Geld zu reklamieren. Es genügt aber nicht, den besiegten Staat zur Zahlung von so und soviel Hundert Millionen Taels zu verurteilen, man muss dieselben auch einbringen können. Um Mittel und Wege hiezu zu finden, ist eine Finanzkommission eingesetzt worden.

Werfen wir bei diesem Anlasse einen Blick auf die Schuldenlast Chinas, wie sie zur Zeit bereits besteht.

China hat folgende Anleihen aufgenommen:

im Jahre:	Betrag in Millionen Pfund Sterling:	Zinsen %	rückzahlbar in Gold:
1887	0,25	5,5	1902
1894	1,36	7	1914*
1895	3,0	6	1914
			1915
			1932
1896	16,00	5	1933
1898	16,00	4,5	1943
1899	2,6	5	1929
1899	2,6	5	1945

Noch niemals ist China Kredit gewährt worden. Für die Schulden vor 1899 hat das Land die Einnahmen aus seinen Seezöllen verpfänden müssen. Der Engländer Sir Robert Hart steht an der Spitze der europäischen Leitung

\*) In Silber.

der Zollkontrolle, deren Erträgnisse von Jahr zu Jahr, proportional der Handelsbilanz wechseln. Sie betragen in Sterlingwährung 1891: £ 5,781,514, 1892: 4,939,596, 1893: 4,329,143, 1894: 3,601,431, 1895: 3,497,402, 1896: 3,763,228, 1897: 3,387,626, 1898: 3,246,584, 1899: 4,013,105, 1900: 3,550,233.

Die Zolleinnahmen reichten damals gerade noch aus, um die Zinsen der 5 % Anleihe von 1896 zu decken. Für die Anleihe von 1898 musste die chinesische Regierung sich schon bequemen, weiterhin in einigen Häfen und Distrikten die Salzsteuern und Binnenzölle (Likin) zu verpfänden.

Für die erste der Anleihen von 1899 hat sie Sicherheit geleistet durch Verpfändung der Eisenbahn und der Betriebseinnahmen der Linie Peking-Hankou, für die zweite durch Verpfändung der Railways of North-China.

Heute schuldet China über 58,5 Mill. Pfund oder rund 1500 Mill. Fr. zu deren Zinszahlung es jährlich ca. 75 Mill. Franken bedarf.

China wird nun bald geldsuchend, um die Entschädigungen an die kriegführenden Mächte zahlen zu können, auf den Finanzmärkten erscheinen. Aber die Sicherheiten, die es ferner anzubieten haben wird, sind noch ganz im Dunkeln. In der ostasiatischen Presse wird viel darüber hin- und hergeschrieben. Das einfachste Mittel wäre natürlich die Vermehrung der Einnahmen durch Verdoppelung oder gar Verdreifachung der jetzt ungefähr fünfprozentigen Seezölle. Dagegen aber wehrt sich mit Recht die in China arbeitende fremde Kaufmannschaft. Die Politik des offenen Thores verbietet von selbst jegliche weitere Erhöhung. Durch einen neuen Zollzuschlag würden natürlich nicht nur die Waren entsprechend verteuert, sondern man befürchtet, dass eine Verminderung der Nachfrage die direkte Folge sein würde. Auch würde die Befriedigung eines erheblichen Teiles der Entschädigungsansprüche dadurch direkt auf die Schultern der fremden Kaufleute abgewälzt werden.

In China ebenso wie in Japan ist die deutsche Kaufmannschaft ungemein rührig, und im Verein mit der heimischen Regierung, welche diese Handelsbestrebungen in jeglicher Weise unterstützt, gewinnt der deutsche Handel sichtlich Jahr für Jahr an Umfang und Bedeutung. Das Schweiz. Handelsamtsblatt hat in Nr. 60, vom 21. Febr. l. J., das Schriftstück in extenso wiedergegeben, in welchem die deutschen Kaufleute Shanghais die Punkte festsetzen, auf welche bei der Revision des chinesischen Handelsvertrages besonderes Gewicht zu legen wäre.

Ueber den Freihafen Hongkong entnehme ich dem «Hamburger Corr.» folgendes:

«Die deutschen Importfirmen am hiesigen Platze beziehen fast durchgängig mehr Waren aus England, resp. via London, als von Deutschland resp. via Hamburg. In Baumwoll- und Wollwaren schlagen eben Manchester resp. Bradford auch heute noch jede Konkurrenz. Schwere wollene Tuche werden noch nach wie vor von Deutschland geliefert, doch in viel geringeren Qualitäten, als in früheren Jahren, ferner Messing, Lampen, Lampenteile in Metallguss, Farben, Litzen, Strumpfwaren, Papier, Metallwaren, Eisen, Schirme und Schirmteile, Nadeln, Galanteriewaren, Bier, Spirituosen, Margarine, Uhren, Zwirn, Draht, Nägel, Pulver, Waffen, etc.; hierzu kommen noch viele belgische, schweizerische, holländische und österreichische Artikel, die von den hiesigen Importhäusern via Hamburg bezogen werden. Andererseits können sonderbarerweise gewisse Erzeugnisse der deutschen Eisenindustrie in der Regel billiger in London als in Hamburg eingekauft werden.

Es ist sehr interessant, hier zu beobachten, wie ein moderner Staat nach dem andern sich auf die Exportindustrie und auf die Sicherung von Absatzgebieten wirft. In den letzten sechs Jahren sind hier holländische, österreichische, belgische und italienische Berufskonsulate errichtet worden,

und es haben sich auch Firmen dieser Nationalitäten etabliert, wozu letzthin sich auch eine französische und eine amerikanische Firma gesellt haben.»

Schweizer-Firmen giebt es in Hongkong keine einzige, überhaupt hat sich neben den alten Häusern seit 5 Jahren in ganz Ostasien keine neue schweizerische Firma mehr niedergelassen, während im gleichen Zeitraum deutsche Unternehmungen äusserst zahlreich entstanden sind.

Es ist in China, Japan, Formosa, Korea und Sibirien noch viel Platz für tüchtige Kaufleute aller Branchen.

China wird nun bald beiseite, um die Eisenbahnen an die kriegführenden Mächte abgeben zu können, auf den Finanzmarkt zu steigen. Aber die Schwierigkeiten, die es lernen anzustellen haben wird, sind noch gross im Hinblick in der ökonomischen Presse wird viel darüber hin- und hergeschrieben. Das einfachste Mittel wäre natürlich die Verneinung der Eisenbahnen durch Verpachtung oder zur Vertheilung der jetzt ungenutzten Linien zu überlassen. Das Politik des offenen Thores besteht in der Verneinung fremder Kolonialmacht. Durch einen neuen Zolltarif, welcher natürlich nicht nur die Waren entsprechend vorzuziehen sondern man bedarf, dass eine Verneinung der Nachteile die direkte Folge sein würde. Auch würde die Lösung eines erheblichen Teils der Eisenbahngeschäfte dadurch direkt auf die Schulden der fremden Kaufleute abgewälzt werden.



In China ebenso wie in Japan ist die deutsche Kolonialmacht ungenutzbar und im Verein mit der heimischen Regierung, welche diese Handelsbestimmungen in jenseitiger Weise unterstellt, gewinnt der deutsche Handel sichtbar Jahr für Jahr an Umfang und Bedeutung. Das Schweizer Handelsministerium hat in Nr. 66 vom 21. Febr. l. J. das Schriftstück im Original mitgeteilt, in welchem die deutschen Konsulate in den verschiedenen Punkten festsetzen, auf welchen bei den Beständen des einheimischen Handels besonders Gewicht zu legen wäre. In demselben Schriftstück ist über den Freihandel Hongkong enthalten, folgendem Wortlaut: «Die deutschen Importirten am hiesigen Platze bestehen fast durchgängig mehr Waren aus England, trotz vie London, als von Deutschland resp. via Hamburg. In Baumwolle und Wollezen schätzen eben Manchester resp. Bradford auch heute noch sehr Konkurrenz. Schwere Wollezen Tuche werden noch nach wie vor von Deutschland geliefert, doch in viel geringerer Quantität, als in früheren Jahren. Lerner Messing, Linsen, Lampen, Eisen, Schirme und Seifen, Metall, Eisen, Galvanisierwaren, Bier, Spirituosen, Margarine, Ölen, Zitrn, Dalk, Nägele, Pulver, Waffen, etc. hierzu kommen noch viele belgische, schweizerische, holländische und österreichische Artikel, die von den hiesigen Importirern via Hamburg bezogen werden. Andererseits können sonderbarerweise gewisse Erzeugnisse der deutschen Eisenindustrie in der Regel billiger in London als in Hamburg eingekauft werden. Es ist sehr interessant, hier zu beobachten, wie ein moderner Staat nach dem andern sich auf die Exportindustrie und auf die Sicherung von Absatzstellen wirt. In den letzten sechs Jahren sind hier holländische, österreichische, belgische und italienische Barkonsulate errichtet worden.